Beiträge zur Microlepidopterenfauna Tirols[1])

II. Ethmiidae (Lepidoptera)*)

Von **Karl Burmann**

(Entomologische Arbeitsgemeinschaft am Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck)

In Fortsetzung der Zusammenstellung der aus Tirol nachgewiesenen Kleinfalter werden im II. Teil die *Ethmiidae* nach der Systematik und Nomenklatur von Sattler in der Microlepidoptera Paläarctica (1967) behandelt.

Ethmiidae *Ethmia:*	N	O	S	T	Sy	Anmerkung:
dodecea (Hw., 1828)	○		○			(= *decemgutella* Hb.)
funerella (F., 1787)	○		○	○		
candidella (Alph., 1908)			●			
pusiella (L., 1758)	○		○	○		
terminella Fletch., 1938	○		○	○		(= *sexpunctella* Hb.)
aurifluella (Hb., 1810)	○				◑	
bipunctella (F., 1775)	○		○	○		
chrysopygiella (Kolenati, 1846)	●		○		●	(= *flavitibiella* H. S.)

● = Neufunde für das jeweilige Gebiet
Sy = Artensymbol in der Verbreitungskarte

Ethmia aurifluella (Hb.) ◑

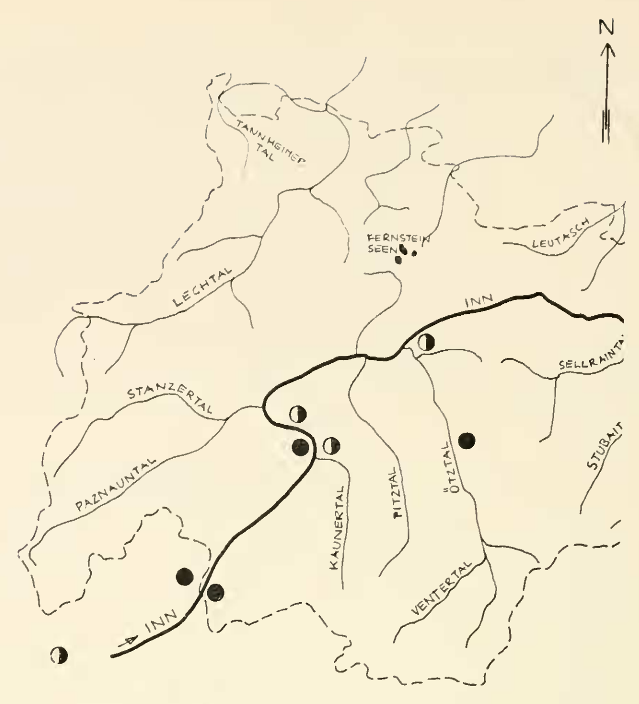
Österreich: N: Kauns (Ötztaler Alpen), 1100 m, ♀ Mitte VII. 1952 (leg. Daniel und Wolfsberger, det. Osthelder). Ebene-Ötztal (Ötztaler Alpen), 1000 m, ♂ 7. V. 1964 (leg. Hernegger). Fließ (Ötztaler Alpen), 1000 m, ein frisches ♂ am 10. VI. 1973 an einem Grashalm sitzend erbeutet (leg. Burmann).

Fließ, VI. 1890 drei Stück (leg. Hellweger). Dazu Hellweger (1908) auf Seite 37: „Erst im Südosten von Europa kehren wieder: *Psecadia flavitibiella* H. S.[4]) (nämlich im südöstlichen Rußland) und ... “. Die Fußnote unter [4]) lautet: „*Flavitibiella* fing ich im Juni 1890 auf einem sonnigen Bergabhange nächst Fließ über Landeck bei

---

[1]) Unter Tirol, als Arbeitsgebiet des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck, ist das gesamte Tirol (Alttirol), also Nord- und Osttirol und die jetzt italienischen Provinzen Bozen (Südtirol) und Trient zu verstehen. In der Folge gelten die Abkürzungen: N = Nordtirol, O = Osttirol, S = Provinz Bozen (Südtirol) und T = Provinz Trient.
Weitere Erläuterungen zu dieser fortlaufenden Publikationsreihe im Teil I.

*) Beiträge zur Microlepidopterenfauna Tirols I. Laspeyresiini (Lepidoptera, Tortricidae). Nachr.-Bl. Bayer. Ent. München, 1979. **28:** 1—10.



Verbreitung in Nordtirol:
◐ *Ethmia aurifluella* (Hb.)
● *Ethmia chrysopygiella* (Kol.)

etwa 1000 m in 3 um *Thymus* schwärmenden Exemplaren. Dieser beachtenswerte neue Standort stimmt vorzüglich mit dem bisher inselartig vereinsamten Zellerschen: Bergün, überein". Im Handexemplar von Hellweger ist unter NB handschriftlich dann folgender Vermerk angebracht: „Diese Exemplare waren nach Prof. Dr. Rebel nur *aurifluella* (eine für Tirol neue, südliche Art, die auch im Canton Wallis aufgefunden wurde." Die ursprüngliche Fehlbestimmung Hellweger's wurde also von Rebel nachträglich richtiggestellt.

Die beobachteten Flugzeiten der bisher wenigen bekanntgewordenen Tiere aus Tirol liegen zwischen Anfang V. bis VII. Die Lebensräume sind stark sonnenbeschienene xerotherme Hänge mit spärlicher Vegetation, wo auf Feinschutt unter anderem kolonieweise viel *Anchusa officinalis* L. wächst, die nach Thomann (1923 und 1956) auch die Futterpflanze der Raupe ist. Sie lebt in den Stengeln dieser Boraginacee.

Ich fing *aurifluella* in Südfrankreich bei Digne vom 2.—5. VI. 1959 recht häufig tagsüber im Sonnenschein knapp über die niedere Vegetation fliegend.

„Die Walliser und Graubündner Tiere hat Müller-Rutz als f. *helvetica* M. R. abgetrennt, weil die *aurifluella* aus Italien bedeutend größer und von intensiv schwarzem Glanz ist, wogegen die Schweizer Exemplare matt erscheinen." (Thomann, 1956).

Unter meiner Serie von Digne befinden sich fast so große Tiere, wie ich sie aus Marokko besitze und noch viel kleinere als unsere nordtiroler Stücke (Marokko 25—26 mm Flügelspannweite, Digne 17 bis 25 mm und Tirol 19—20 mm).

Von Lepidopteren-Arten deren Raupen endophag leben, kann man bei den Imagines in allen Populationen immer wieder mehr oder weniger auffallende Unterschiede in der Größe feststellen.

Geographische Verbreitung nach Sattler in der „MP" (1967): Marokko, Portugal, Spanien, Südfrankreich, Schweiz (Wallis, Engadin), Österreich (Oberinntal), Italien, Jugoslawien, Albanien, Rumänien, Bulgarien, Griechenland, Kleinasien, S-Rußland, Syrien, W-Iran, SW-Iran.

Ethmia chrysopygiella (Kolenati) (= *flavitibiella* H. S.) ●

Österreich: N: Serfaus (Samnaungruppe), 1400 m, 2.—14. VII. 1963 zehn ♂♂ und zwei ♀♀ (leg. Süssner). Hochfinstermünz (Ötztaler Alpen), 1200 m, 10. VI. 1977. In einem nach Westen exponierten Waldschlag mit viel *Thalictrum minus* L. im Sonnenschein zwischen 11 und 12 Uhr mittags recht häufig fliegend beobachtet. Die in ungefähr ½—1 m Höhe fliegenden ♂♂ sind infolge ihrer Dunkelfärbung allerdings sehr schwer zu erkennen. Nach 12 Uhr hörte der Flug, wohl der Paarungsflug, schlagartig auf, die ♀♀ saßen während dieser Zeit in 10—15 cm Höhe über dem Boden an verschiedenen Pflanzen. Um 13 Uhr fand ich zwei gepaarte Tiere.

Längenfeld (Ötztaler Alpen), 1150—1200 m. Am 31. V. 1978 konnte ich *chrysopygiella*, anläßlich einer Sammelexkursion mit Dozent Dr. Schedl vom Zoologischen Institut der Universität Innsbruck, wieder in größerer Zahl erbeuten. Sie flogen während der Mittagszeit im Sonnenschein auf einem steilen, nach Westen exponierten xerothermen Hang. Am regsten war der Flug in nächster Nähe von *Thalictrum foetidum* L.-Pflanzen. Mehrfach konnte ich auch wieder tief an Pflanzenteilen sitzende ♀♀ beobachten. Nach Mittag flaute der Flug der ♂♂ ab und man sah nur mehr ganz vereinzelt fliegende Tiere. Zu diesem Zeitpunkt konnte man die Imagines, soferne im Gewirr der *Juniperus sabina* L.- und *Thalictrum*-Pflanzen eine Möglichkeit dazu bestand, durch Abstreifen mit dem Netz leicht erbeuten.

Die in Nordtirol bisher festgestellten Flugzeiten liegen zwischen 31. V. und 14. VII. in einer Generation. Am frühesten beginnt *chrysopygiella* auf den heißen Hängen bei Längenfeld im Ötztale (1150 bis 1200 m) zu fliegen. Die spätesten Fangdaten liegen von Serfaus (1400 m) vor.

Beim Abklopfen von *J. sabina*-Stauden, fing Doz. Dr. Schedl am Fangplatz bei Längenfeld Mitte IX. 1978 einige Raupen, die wohl von den dazwischen wachsenden *Thalictrum*-Pflanzen in den Klopfschirm fielen. Die Aufzucht erfolgte außer mit *Th. foetidum* und *minus* auch mit *flavum*. Die Raupen verpuppten sich zwischen zerknülltem Papier. Von den überwinternden Puppen schlüpften Mitte IV. 1979 je ein ♂ und ♀.

Italien: S: Pfossental (Ötztaler Alpen), bei 1600 m ein ♂ am 21. VI. 1969 (leg. Scheuringer). Gomagoi (Ortlergruppe) ein Stück (Amsel, 1932).

Die geographische Verbreitung nach Sattler in der „MP" (1967) ist: Schweiz (Bergün), Südfrankreich (Basses- und Hautes Alpes), Vorberge des Ural, Aserbeidschan (Karabagh).

Diese bisher bekannte Verbreitung von *chrysopygiella* erweitert

sich nunmehr durch die Funde aus Österreich (N), Italien (S) und einen neuerlichen aus der Schweiz (Engadin).

Außer von Gomagoi und dem Pfossental sind aus Italien auch von *chrysopygiella* keine weiteren Funde bekannt.

Bemerkenswert ist, daß ich die Tiere bei uns in zwei recht verschiedenen Lebensräumen beobachten konnte.

Bei Längenfeld auf einem extrem trockenen und heißen Hang mit vielfältiger, ziemlich niederer Vegetation. Dort wachsen zwischen den den felsdurchsetzten Steilhang oft teppichartig überziehenden *J.-sabina*-Beständen immer wieder kleinere Gruppen von *Th. foetidum*.

In Hochfinstermünz fliegen die Imagines in einem kräuterreichen Waldschlag mit ziemlich hohem Pflanzenbewuchs und inselartig eingesprengten Gruppen von *Th. minus*.

Thomann (1956) fand *chrysopygiella* nahe der Tiroler Grenze und schreibt dazu unter anderem: „... Die Vermutung liegt auf der Hand, daß dieses östliche Element unserer Fauna kaum anders als durch das Münstertal oder das Engadin seinen Weg ins Albulatal genommen haben wird und daß bisher unbeachtete Kolonien dieser Art da und dort existieren könnten. Nach langjährigen vergeblichen Bemühungen fand ich meine Vermutung endlich bestätigt, denn am 22. Mai 1925 habe ich *flavitibiella* im untersten Zipfel des Unterengadins, in der Innschlucht zwischen Martinsbruck und dem Weinberg, also hart an der Landesgrenze gegen das Tirol entdeckt. Es war abends gegen 5 Uhr, als ich die Innschlucht passierte und plötzlich eine *flavitibiella* vorüberhuschen sah. Ich erbeutete an dem Abend im ganzen 8 Stück, 7♂ und 1♀. Die Raupe lebt über Sommer an *Thalictrum minus*. Die Puppe überwintert unter Steinen."

Zum Unterschied von Thomann fing ich die Art nur vormittags im hellsten Sonnenschein. Sie dürfte aber wohl in verschiedenen Flugwellen während des ganzen Tages zu beobachten sein. Ich war eben am späteren Nachmittag nie an Flugplätzen dieser Ethmiide.

Beide Arten (*aurifluella* und *chrysopygiella*) dürften im tiroler Oberinntal und in dessen südlichen Seitentälern (Ötz-, Pitz- und Kaunertal) sicherlich noch weiter verbreitet sein, als bisher bekannt geworden ist.

Die wohl an ziemlich begrenzten Lokalitäten, die sich mit dem Vorkommen der jeweiligen Fraßpflanze der Raupen decken, gebundenen Ethmiiden, verlassen ihren Lebensraum kaum. Man muß da schon bei günstigem Wetter und zur richtigen Jahres- und Tageszeit zur Stelle sein, um den Nachweis einer dieser Arten erbringen zu können. Da die Tiere ausnahmslos während des Tages fliegen, besteht auch durch den in neuerer Zeit so intensiv betriebenen Lichtfang keine Nachweismöglichkeit.

Die Tiroler Funde von *aurifluella* und *chrysopygiella* sind in tiergeographischer Hinsicht äußerst bemerkenswert, stellen sie doch die nördlichsten von ganz Europa dar. Für beide Arten sind diese auch die einzigen bekannten Funde für Österreich.

Von der verhältnismäßig wenig beobachteten *Ethmia haemorrhoidella* (Ev., 1844) fing ich bei Garda (Italien: Provinz Verona) am 15. V. 1964 bei trübem Wetter zwei ♂♂ an Gräsern sitzend. Hartig (1964) meldet ein ♂ vom 15. VIII. aus Gardone (Italien: Provinz Brescia) (leg. Turati, coll. Hartig).

Diese beiden Funde sind wohl die ersten aus Norditalien. Bisher bekannt aus: Zentral- und Süditalien, Bosnien, Dalmatien, Albanien, Bulgarien, Mazedonien, Kleinasien, S-Rußland, Kaukasus. (Sattler in Microlepidoptera Palaearctica. 1967).

Literatur:

Amsel, H. G. (1932): Die Microlepidopterenfauna der Stilfserjochstraße und des Ortlergebietes (Lep.). Deutschse Ent. Z. Berlin, H. 1: 12.

Daniel, F. und Wolfsberger, J. (1953): Beiträge zur Kenntnis der Lepidopteren-Fauna des Oberinntales (Vorbericht). Nachr.-Bl. Bayer. Ent. **2**: 51.

Daniel, F. und Wolfsberger, J. (1955): Die Föhrenheidegebiete des Alpenraumes als Refugien wärmeliebender Insekten. I. Der Kaunerberghang im Oberinntal. Zeitschr. d. Wien. Ent. Ges. Wien. **40**: 110.

Hartig, F. (1964): Microlepidotteri della Venezia Tridentina e delle regioni adiacenti. Parte III. Studi Trent. d. Science Nat. Trento **XLI**: 121—123.

Hellweger, M. (1908): Über die Zusammensetzung und den vermutlichen Ursprung der tirolischen Schmetterlingsfauna. 33. Jahresber. d. Vinzentinums Brixen: 37.

Killias, E. (1879—80): Beiträge zu einem Verzeichnisse der Insectenfauna Graubündens. Jahresber. d. Naturforsch. Ges. Graubündens. **XXIII—XXIV**: 189.

Osthelder, L. (1951): Die Schmetterlinge Südbayerns und der angrenzenden nördlichen Kalkalpen. II. Teil. Die Kleinschmetterlinge. 2. Heft. *Glyphipterygidae* bis *Micropterygidae*. Beil. z. XLI. Jg. d. Mitt. Münchn. Ent. Ges.: 165—166.

Sattler, Kl. (1967): Microlepidoptera Palaearctica „MP“ II. *Ethmiidae* Verlag G. Fromme & Co. Wien: 185 pp, 106 Tafeln.

Staudinger, O. & Rebel, H. (1901): Catalog der Lepidopteren des paläarctischen Faunengebietes. II. Famil. *Pyralidae-Micropterygidae*. Berlin: 167—168.

Thomann, H. (1923): Das Vorkommen von *Psecadia flavitibiella* H. S. und *P. aurifluella* Hb. (Microlep.) in Graubünden. Mitt. schweiz. Ent. Ges. **13**: 283—284.

Thomann, H. (1956): Die Psychiden und Microlepidopteren des Schweizerischen Nationalparkes und der angrenzenden Gebiete. Ergebn. wissensch. Unters. schweiz. Nationalparkes. **V**: 393, 429.

Sammelverzeichnis:

Süssner, L., Marbach/Neckar: Samnaungruppe (N).

Anschrift des Verfassers:
Karl Burmann, Anichstr. 34, A-6020 Innsbruck

Hydroporus obsoletus Aubé im Spessart

(Col., Dytiscidae)

Von **Günter Hofmann**

Hydroporus obsoletus Aubé ist mir bekannt von küstennahen Gebieten des Mittelmeerraumes, der Ostseeländer und Englands (Ganglbauer 1892, Zimmermann 1931, Horion 1969, Schaeflein 1971). Auch von der deutschen Ostseeküste liegen drei Fundorte vor (Schaeflein 1979). Guignot bezeichnet 1947 sein Verbreitungsbild als „sublitoral“. Seine Fundorte in Frankreich liegen zwischen Marseille und Nizza in küstennahen Gebirgsstöcken. Er findet die Art dort in Wasserlöchern sowie an ruhigen